

Am Donnerstag, den **28.05.2015**, um **11 Uhr** findet für die **Presse** die **Preview** der Ausstellung **Hosianna** von Manfred Stumpf im Dommuseum Frankfurt am Main statt.

Die Verleihung des **Marielies Hess-Kunstpreises 2015** soll am Freitag, den **29.05.2015**, um **17 Uhr** stattfinden und er geht an den außergewöhnlichen Frankfurter Künstler **Manfred Stumpf**, dessen Ausstellung **Hosianna** bis zum 30.06.2015 im Dommuseum Frankfurt als repräsentativer Überblick seines Oeuvres gezeigt werden soll. **Ein Gemeinschaftsprojekt der Marielies Hess-Stiftung mit dem Dommuseum Frankfurt am Main.**

Manfred Stumpf widmet sein gesamtes Werk der kritisch reflektierten ästhetischen Auseinandersetzung mit christlicher Ikonographie und archetypischen Symbolen. Er zeigt serielle Handzeichnungen zum „Einzug in Jerusalem“ mit seinem Eselreiter, als wieder ins Paradies einziehender neuer Adam, sowie zwei speziell für das Dommuseum entwickelte monumentale Installationen: einen „Sündenfall“ aus eingefärbtem Plexiglas und eine „Taufe des Messias“, bei der er objekthaft und popartig, mit von farbigen Folien beschichteten Plexiglaseinsätzen, in die Gestaltung der heute offenen gotischen Maßwerkfenster eingreift. Damit ermöglicht die Ausstellung ein sublimiertes Erleben des ehemaligen Kreuzgangs des Domes.

Kuratorin der Ausstellung ist die Kunstwissenschaftlerin Brigitta Amalia Gonser.

Manfred Stumpf betrachtet Religion als ganzheitliche Form der Kunst: „Es handelt sich bei der Ikone „Einzug in Jerusalem“ um ein Ritual, das weit in die Vorgeschichte des Christentums hineinreicht, um einen Mythos, der sich nach beiden Richtungen hin, in die Zukunft und in die Vergangenheit, als interreligiöses Bild tragfähig erweist. Das prähistorische Reiterbild wird bei Jesaja in die jüdisch-messianische Vorstellung transfiguriert und anschließend in die christliche Ikonographie aufgenommen, als Einlösungsmotiv der Gottwerdung des Menschen.“

Der reflektierte Transfer ethisch-religiöser Moralvorstellungen in die Kunst, vermittelt einer computergenerierten zeichnerischen Bildsprache, ist das Hauptanliegen im Schaffen des Konzeptkünstlers Manfred Stumpf. Mit seiner Ikone „Der Einzug in Jerusalem“ projiziert er eine gesamtulturelle Vision einer anthropologischen Utopie, die wie ein Paradoxon wirkt.

„Etwas aus dem Ganzen herauszuschneiden, aus dem Chaos herauszulösen, aus dem Ganzen heraus zu zeichnen – das ist für mich eine ganz definitorische Ordnungshandlung“ sagt Manfred Stumpf und sieht darin seine Aufgabe als Künstler. Wobei er sich vor allem auf die Linie, als bedeutendes Element unserer universellen nichtverbalen Sprache konzentriert: „Sie ist ein primäres Element. Es gibt eine Linie, bevor es Form, Raum oder Zeit gibt.“

Manfred Stumpf, 1957 in Alsfeld geboren, weist ein außergewöhnliches künstlerisches Profil auf. Er absolvierte 1981 sein Studium bei Thomas Bayrle an der Frankfurter Städelschule sowie parallel dazu bei Hans Haacke an der Cooper Union in New York und bei Bazon Brock an der Hochschule für Angewandte Kunst in Wien. Seit 1995 ist er Professor an der Hochschule für Gestaltung in Offenbach am Main.

Er ist auf Kunstmessen präsent, in großen öffentlichen Sammlungen vertreten und hat bisher in bekannten Museen, Kunstvereinen, Kunsthallen und Galerien einzeln ausgestellt, u.a. in Frankfurt am Main, Darmstadt, Düsseldorf, Berlin, Gießen, Chemnitz, Nürnberg, München, in der Schweiz in Basel, in den Niederlanden in Amsterdam und Rotterdam, in Russland in Moskau, in der USA in New York, Boston, Minneapolis, Houston, St. Louis und in Yokohama in Japan. Sein künstlerisches Schaffen wurde mit mehreren Stipendien und Preisen bedacht, darunter: 1982 Jahresstipendium der Frankfurter Künstlerhilfe e.V., 1985 Stipendium für junge Bildende Künstler, Alsfeld, 1988 der 1822-Kunstpreis der 1822-Stiftung der Frankfurter Sparkasse, 1989 Stipendium Villa Massimo, Rom, 1991 Stipendium der Agency for Cultural Affairs, Tokio.

Manfred Stumpf lebt und arbeitet in Romrod (Vogelsbergkreis) und Frankfurt am Main.

Information

Vernissage und Preisverleihung

Dommuseum Frankfurt
Domplatz 1
60311 Frankfurt am Main

29.05.2015, um 17 Uhr

Begrüßung: Prof. Dr. August Heuser, Jurymitglied
Preisverleihung: Prof. Dr. Michael Crone, Marielies Hess-Stiftung
Einführung: Brigitta Amalia Gonser, Kunsthistorikerin
Musik: Eugen Sticht, Violine; Thomas Würth, Violoncello

Ausstellungsdauer: 30.05.- 30.06.2015

Öffnungszeiten:
Di – Fr 10 -17, Sa/So 11-17 Uhr

Tel.: 069 13376186

Gestiftet wird der Marielies Hess-Kunstpreis 2015 von der Sparda Bank Hessen.

Die **Ausstellung** wird **gefördert** durch: Kulturrat Frankfurt am Main, Rechtsanwälte Bernhard Häret und Dr. Daniel Häret, Bethmann Bank, Evonik Industries, Derix Glasstudios, hr2-kultur, Dommuseum Frankfurt am Main und Marielies Hess-Stiftung e.V.

Die seit über vierzig Jahren für bildende Künstlerinnen und Künstler aus Hessen und Frankfurt am Main agierende Marielies Hess-Stiftung vergibt seit 2011 im zweijährigen Rhythmus, einen Ende Mai zu verleihenden Preis für ältere, arrivierte, hessische Künstlerinnen und Künstler - den Marielies Hess-Kunstpreis, dotiert mit 4.000,- € , und organisiert in Verbindung damit eine repräsentative Ausstellung des Künstlers, der Künstlerin in Frankfurt am Main.

2011 ging der Marielies Hess-Kunstpreis an die renommierte Darmstädter Künstlerin Annegret Soltau, deren Ausstellung *Generativ* in der Goldhalle des Hessischen Rundfunks gezeigt wurde. 2013 erhielt ihn die sehr bekannte Frankfurter Künstlerin Bea Emsbach, deren Ausstellung *Human Nature* im Frankfurter Dommuseum gezeigt wurde.

Angesprochen sind in Hessen, bzw. Rhein-Main geborene, ausgebildete oder hier arbeitende, namhafte, ältere Künstlerinnen und Künstler, also die Generation 40 bis 50 plus,

- die durch die Qualität ihrer Werke überzeugen und einen besonderen Beitrag zu Kunst und Kultur leisten,
- deren Arbeiten durch Ausstellungen, Präsentationen und Ankäufe in Hessen präsent gewesen oder es noch sind,
- sowie solche Künstler/-innen, die in den letzten Jahren nicht so häufig gezeigt wurden, sich aber durch ihr Lebenswerk auszeichnen.

Künstler/-innen können gezielt zur Bewerbung aufgefordert werden, sich ohne Aufforderung selbst bewerben oder von Dritten vorgeschlagen werden. Erforderlich sind die üblichen Unterlagen mit Lebenslauf und Dokumentationsmaterial, inklusive Ausstellungsvorschlag, aber ohne Originale. Die Ermittlung des Preisträgers erfolgt durch eine unabhängige Jury. Der Marielies Hess-Kunstpreis wird gestiftet und die Ausstellung wird über Spenden und Sponsorengelder realisiert.

Neue Bewerbungen nimmt die Marielies Hess-Stiftung vom 1.-31.Oktober 2015 an.

<http://www.hr-online.de/website/rubriken/kultur/index.jsp?rubrik=4560>